



# Dorfzeitung.com

Dorf ist überall



Universität Salzburg vergab heuer bereits zum 5. Mal den Erika Weinzierl Preis für eine hervorragende Abschlussarbeit aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung. Die Jury entschied sich für Dr. Anna Wildt mit Ihrer Dissertation „Frauenspezifische Aspekte im Flüchtlingsrecht“. „Die Arbeit zeichnet sich nicht nur durch ihre wissenschaftliche Relevanz für die Frauen- und Geschlechterforschung aus, sondern gibt ebenso Einblick in die aktuelle Asylpolitik und Rechtsprechung“, betonte Jurymitglied Universitätsprofessor Dr. Ralph Poole.

Anna Wildt beschäftigt sich in Ihrer Dissertation mit dem Blick der österreichischen Behörden und Gerichte auf die Fluchtvorbringen von Frauen, die vor Diskriminierung, vor familiärer Gewalt und vor Genitalverstümmelung nach Österreich flüchten. Die Untersuchung der Rechtspraxis zeigt, wie Flüchtlingsfrauen bei der Flucht nach Österreich von einer geschlechterhierarchisch strukturierten Gesellschaft in die nächste geraten und dabei benachteiligt werden können. Das wird auf die fehlende Vertrautheit der Judikative mit dem Genderbegriff und auf traditionelle Rechtsprechungslinien zurückgeführt.



# Dorfzeitung.com

Dorf ist überall

Mögliche Hürden für Frauen sind stereotype Rollenbilder im Ermittlungsverfahren und in der Rechtsauslegung. Die Alltagsdiskurse über Geschlecht, über Wirtschaftsflüchtlinge und über Herkunftsländer schlagen sich in der Beurteilung nieder. In der Dissertation wird die österreichische Rechtsprechung mit den Empfehlungen des Flüchtlingshochkommissars (UNHCR) und der internationalen Auslegungspraxis zur geschlechtsspezifischen Verfolgung verglichen. Die Unstimmigkeiten machen deutlich, dass der österreichische Gesetzgeber gefordert ist, um zu einer einheitlichen Auslegungsweise und einer gendergerechten Beurteilung der Fluchtvorbringen von Frauen zu gelangen.

Anna Wildt war Rechtsberaterin für Flüchtlinge und Opferschutzexpertin. Sie verfügt über jahrelange Erfahrung in der Beratung und Prozessbegleitung für AsylwerberInnen und MigrantInnen u. a. im Gewaltschutzzentrum und bei der Caritas Salzburg. Dies kommt in Ihrer wissenschaftlichen Arbeit besonders durch die gelungene Querverbindung zwischen Theorie und Praxis zum Ausdruck. Die hervorragende Arbeit wurde im Jan-Sramek-Verlag unter dem Titel „Frauen im Asylrecht“ verlegt.

Mit der Verleihung eines Wissenschaftspreises, der diese interdisziplinären Inhalte würdigt, wird ein wichtiger Beitrag zur Anerkennung von Frauen- und Geschlechterforschung geleistet. Gleichzeitig wird das (wissenschafts-)politische Ziel, Geschlechterdemokratie zu fördern, öffentlichkeitswirksam unterstützt. Als Namensträgerin für den Preis konnte die Grande Dame der österreichischen Zeitgeschichtsforschung, em. Univ.-Prof.in Erika Weinzierl, gewonnen werden. Sie hat über Jahre in Forschung und Lehre an der Paris Lodron Universität Salzburg gewirkt – damals als eine der ersten Professorinnen Österreichs. Der Preis wurde vom Frauenbüro der Stadt Salzburg und der Stabsstelle für Chancengleichheit, Anti-Diskriminierung und Frauenförderung gestiftet.

Infos und Kontakt:

Mag. Ingrid Schmutzhart

Verantwortliche, gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung BdR-Universität Salzburg

[www.uni-salzburg.at/gendup](http://www.uni-salzburg.at/gendup)

*Presseaussendung der Universität Salzburg*

*Mag. Gabriele Pfeifer, Leitung Public Relations und Kommunikation*